



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Umwelt
Bundesamt

KomPass
Kompetenzzentrum
Klimafolgen und Anpassung

NATIONALER DIALOG

Klimawandelfolgen in Deutschland – Bereit zu handeln für bessere Vorsorge

26. und 27. November 2019

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit



Publikumsfrage 1

Für erfolgreiche Klimaanpassung braucht es mehr ... (max. 3 Antworten)

1 1 8

verpflichtende Vorgaben



finanzielle Ressourcen für Maßnahmen und Förderprogramme



Handlungsbereitschaft auf politischer Ebene



personelle Ressourcen in den Verwaltungen



Kooperation zwischen Bund, Ländern, Wirtschaft und Zivilgesellschaft



Wissen über regionale Auswirkungen des Klimawandels



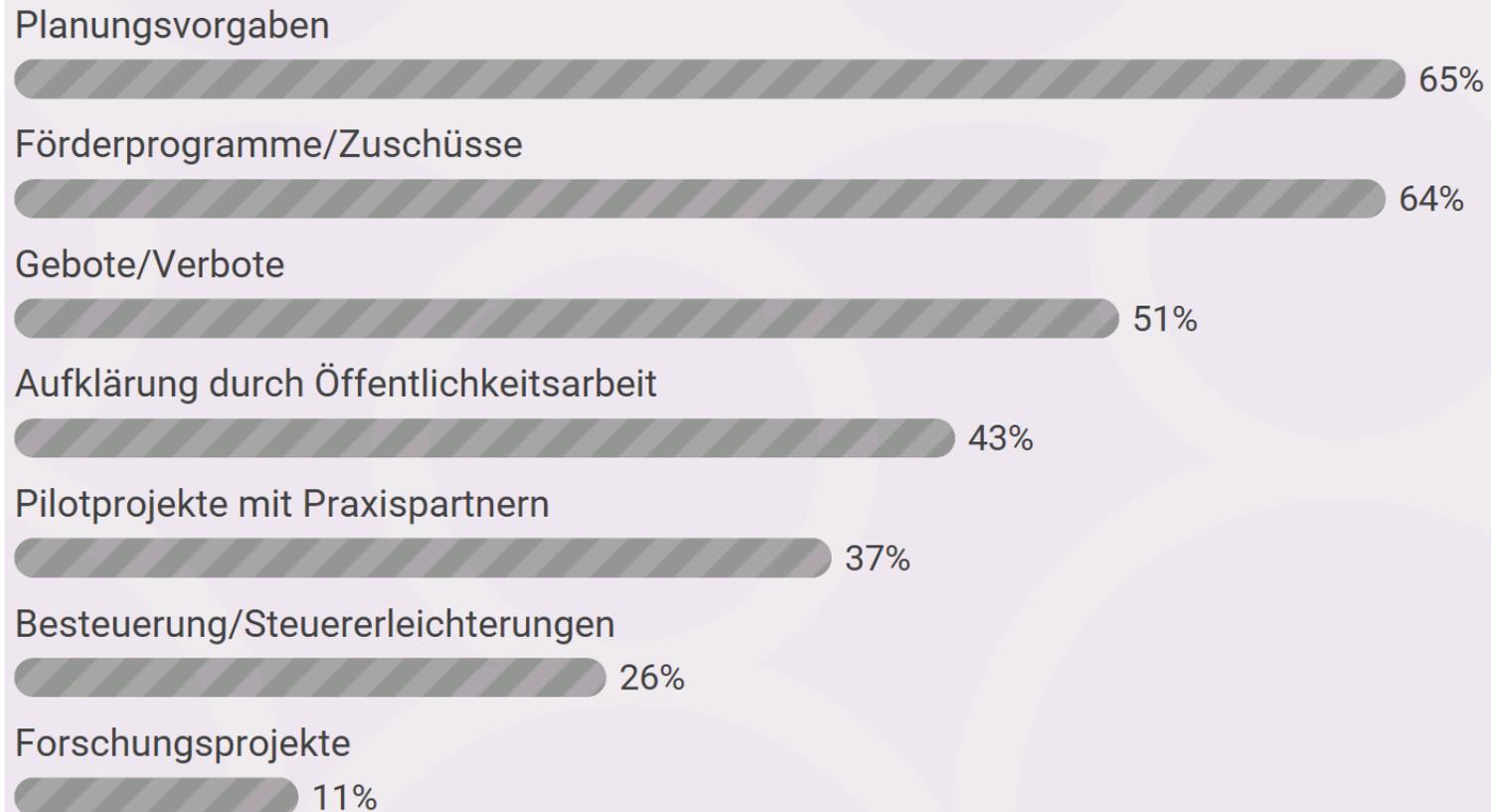
Mut, bereits vorhandene Möglichkeiten auszuschöpfen



Publikumsfrage 2

Welche Instrumente des Bundes, der Länder und der Kommunen sind am besten geeignet, um Klimaanpassung voranzubringen? (max. 3 Antworten)

1 1 5



Zusammenführung der Ergebnisse

1.1: Trockenheit als Herausforderung für die Forstwirtschaft

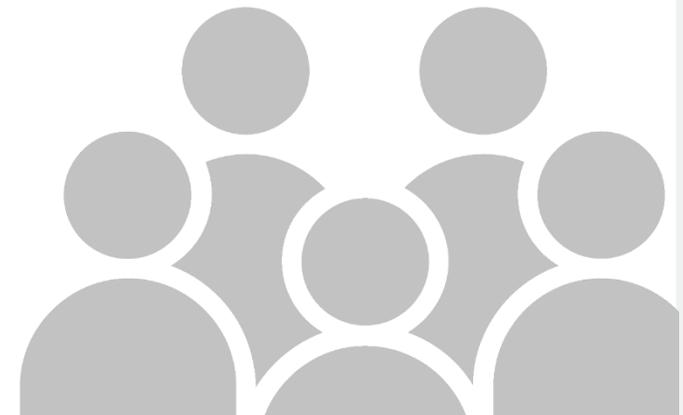
1.2: Trockenheit als Herausforderung für die Landwirtschaft

2.1: Urbane Räume im Klimawandel – Fokus Hitze und Gesundheit

2.2: Urbane Räume im Klimawandel – Fokus Starkregen

3.1: Klimawandelfolgen für Wirtschaft und Infrastruktur – Fokus Standorte

3.2: Klimawandelfolgen für Wirtschaft und Infrastruktur – Fokus Infrastruktur



Zusammenführung der Ergebnisse

Session 1.1 Trockenheit als Herausforderung für die Forstwirtschaft

Finanzielle Instrumente

- Förderung der Erweiterung und Befähigung von Netzwerken (Land)
- Fördermaßnahmen auf Ökodienstleistungen ausrichten (Land)
- Waldumbaukonzepte fördern (Standortgerechter und funktionsgerechter Wald) (Land)
- Förderung von Qualifizierung im Hinblick auf Klimaanpassung, inkl. Waldbesitzer und Architekten (Land)

Informatorische Instrumente

- Privatwaldbesitzer durch Beratung unterstützen, z.B. Forstpaten (Land)

Regulative Instrumente

- Staatliche Kompensation bei Schäden nur nach Vorsorgenachweis, z.B. durch Zertifizierung klimaangepassten Waldbau (Land)
- Waldangepasste Jagd (Flexibilisierung von Abschussquoten) (Land)

Forschung

- Neue Provinzen (Bund, Land)

Zusammenführung der Ergebnisse

Session 1.2 Trockenheit als Herausforderung für die Landwirtschaft

Finanzielle Instrumente

- Umstellung EU-Förderung von der Fläche hin zum Produkt (Leistungsbezogene Bezahlung),
- Mehr Anreize für Klima-, Wasser-, Umwelt- und Bodenschutz sowie Ko-Finanzierung von KW-Vorsorgemaßnahmen
- Gezielte, regionale Förderung für Kulturlandschaftspflege (Strukturvielfalt)

Regulatorische Instrumente

- Festlegung von Mindeststandards für Strukturvielfalt in der Landbewirtschaftung
- Wassermanagement (Wasser-Taskforce)

Informatorische Instrumente

- Beratung für betriebliches, ganzheitliche Vorsorgemanagement und Diversifizierung des Einkommens
- Gesamtgesellschaftliche Diskussion führen

Forschung

- Ressourcenschonung (Boden, Wasser, Biodiversität)
- Pflanzenzüchtung

Zusammenführung der Ergebnisse

Session 2.1 Urbane Räume im Klimawandel – Fokus Hitze und Gesundheit

- Personalkapazitäten in Kommunen an Handlungsdruck ausrichten und verstetigen
- Klimaangepasste Städte durch Städtebau, Stadt- und Landschaftsplanung erreichen: Planungshoheit der Kommunen durch Verordnungen der Länder und des Bundes ergänzen
- Planungsinstrumente (lt. BauGB) und Förderung schärfen: Verpflichtende Berücksichtigung von Klimafolgen in Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung
- Zugriff auf Bestand: stringente Anwendung d. Bauordnungsrechts evtl. auch Eingriff ins Eigentum
- Bundesgesetz mit Klimaschutz und Klimawandelanpassung
- Kampagnen um Bürgerinnen, Schülerinnen und Unternehmen zu sensibilisieren: „Selbsthilfefähigkeit“ der Bevölkerung stärken, z.B. durch gemeinschaftliche Aktivitäten (Jugendfeuerwehr, Schulen)
- Arbeitsstättenverordnung reformieren und staatliche Förderung für soziale Einrichtungen: insb. kühle/klimatisierte Räume in Kitas, Schulen, Krankenhäusern
- Hitzewarndienst sollte auf Hitzetagen und Tropennächten aufsetzen vs. Perzentilansatz (95%-Perzentil)
- Monitoring verbessern, um Beratung daran auszurichten
- Vernetzung von kommunalen Fachämtern fördern, z.B. durch Hitzeaktionsplan

Zusammenführung der Ergebnisse

Session 2.2 Urbane Räume im Klimawandel – Fokus Starkregen

Starkregenvorsorge eingebettet in Leitbild „Transformation hin zur nachhaltige Stadt“

Ordnungsrechtliche Instrumente

- Verpflichtung zur Erstellung und Veröffentlichung von Gefahrenkarten
- Bessere Nutzung von bestehenden Rahmenbedingungen

Ökonomische Instrumente

- Finanzielle Unterstützung für Kommunen, ggf. gekoppelt an verpflichtende Kommunikation der Ergebnisse
- Unterstützung von/durch BürgerInnen („Starkregencent“ in Gebührenverordnung)
- Lenkungswirkung über Versicherungsbeiträge ausschöpfen (Pflichtversicherung Elementarschaden?)

Planerische Instrumente

- Versiegelung begrenzen und einschränken („Entsiegelfaktor“)
- Flächeninanspruchnahme/-konkurrenz ggf. auf Quartiersebene aushandeln

Informatorische Instrumente

- Wissensvermittlung unterstützen, im Vollzug stärken, und bundesweit abbilden (bspw. Im Monitoringbericht) (u.a. „Klima vor Acht“, Schulungen, räumlich diff. best-practice etc.)
- Kommunikation professionalisieren („von der Werbung lernen“)
- Bürgerbeteiligungen unterstützen, Formate zur Aktivierung und Betonung gemeinsamer Verantwortung
- Zentrale (IT)Plattformen und „offline Formate vor Ort“ zur Informationsvermittlung

Zusammenführung der Ergebnisse

Session 3.1 Klimawandelfolgen für Wirtschaft und Infrastruktur- Fokus Standorte

Regulatorische Instrumente

- Vorgabe: an was sollen sich Unternehmen anpassen? (Auswahl von Szenarien/ Korridore für Temperaturentwicklung etc.)
- Zentrales Datenportal für/von öffentliche Hand und Unternehmen (Referenzdatensätze, z.B. für Standort), ggfs. an UVP koppeln
- Verpflichtung von Unternehmen zur Veröffentlichung von Klimarisiken für AnwohnerInnen, Investoren etc.
- Verbote/Gebote, z.B. sozial ausgewogene, faire Bepreisung von Ressourcen (z.B. Wasser)
- Technische Regeln/ Standards in verpflichtenden Rahmen einbetten (z.B. TRAS 310)

Ökonomische Instrumente

- Anreize zur effizienten Nutzung von Ressourcen (z.B. Wasserkreislauf verbessern)
- Bonussystem für klimaangepasste Unternehmen (Standorte), die Maßnahmen zur Stärkung gesellschaftlicher Resilienz durchführen (z.B. Gebührenerleichterung bei Entsiegelung)

Informatorische Instrumente

- Umfassendes Risikoverständnis auf allen gesellschaftlichen Ebenen
- Informationskampagnen, Branchendialoge

Zusammenführung der Ergebnisse

Session 3.2 Klimawandelfolgen für Wirtschaft und Infrastruktur - Infrastruktur und Logistik

Ordnungsrechtliche Instrumente

- Rechtliche Festlegung „Was ist Investitionen in Anpassung“ „... in Nachhaltigkeit“ (z.B. EU Taxonomie)
- Klimagesetz welches Resilienz priorisiert
- Einerseits: Planungsverfahren beschleunigen, andererseits: Climate-Proofing braucht Zeit

Ökonomische Instrumente

- Fond für robuste Infrastrukturen (z.B. aus Zertifikatehandel, EU-Mittel)
- Kreditvergabe an Zielgrößen orientieren (z.B. Ressourceneffizienz, Resilienz)
- Subventionen und andere Anreize überdenken: mehr Resilienz fördern
- Forschungsförderung: Neue Technologien neue Lösungen? (Wasserstoff, Transportmittel)

Planerische Instrumente

- Mindeststandards zu Klimavorsorge für Planung
- Retrofit von Bestandsanlagen, Adaptive Management
- ‚Bundesrisikoübung‘ zum Aufzeigen von Engstellen in der Logistik

Informatorische Instrumente

- Bewusstseinsbildung (z.B. IHK), Pilotprojekte z.B. um regionale Kreisläufe zu stärken
- Vorgegebene Szenarien zur Risikoanalyse
- Entscheidungsunterstützung für Resilienz, um Nachhaltigkeit Entscheidungen zu stärken
- (offene) IT-Systeme können die Effizienz erhöhen (z.B. weniger Transportwege bei Sharing-Economy)

> *Wie können wir in einer wachsenden Wirtschaft Klimaresilienz und Nachhaltigkeit erreichen?*

Publikumsfrage 3



Vielen Dank!



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Umwelt
Bundesamt



KomPass
Kompetenzentrum
Klimafolgen und Anpassung

